

Einheit, Kooperation und Sparsamkeit

Beim Neubauprojekt „Haus der Ärzteschaft Nordrhein“ ziehen die ärztlichen Körperschaften an einem Strang – Kosteneinsparung und verbesserter Mitglieberservice als zentrale Ziele

Das Haus der Ärzteschaft, das in Düsseldorf an der Tersteegenstraße entstehen wird, ist ein Zeichen für den Willen der nordrheinischen Ärzteschaft und ihrer Körperschaften zu stärkerer Kooperation. Das gemeinsame Projekt drückt die politische Absicht aus, die Einheit des Berufsstandes in einem ungeordneten Umfeld zu demonstrieren. Gleichzeitig geht es um einen wirtschaftlichen Umgang mit finanziellen Ressourcen: die Beteiligten wollen Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte und verbesserten Service für die Mitglieder erreichen.

Kammer und KV handeln gemeinsam

An dem auf insgesamt rund 183 Millionen DM veranschlagten Bauvorhaben sind alle Institutionen der ärztlichen Selbstverwaltung als Bauherren beteiligt: die Ärztekammer Nordrhein (ÄkNo), die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (KVNo) und die Nordrheinische Ärzteversorgung. Auch die Nordrheinische Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung als gemeinsame Einrichtung von ÄkNo und KVNo wird mit in das neue Gebäude einziehen. Bisher sind diese Institutionen an vier verschiedenen Düsseldorfer Standorten ansässig.

Es sind – neben der politischen Absicht, die Einheit des Berufsstandes zu demonstrieren –, vor allem ökonomische Gründe, welche die drei Investoren zu dem gemeinsamen Neubauvorhaben veranlasst haben. Die wachsenden gesetzlichen Aufgaben der ärztlichen

Selbstverwaltung erfordern mehr und qualitativ höherwertig ausgestattete Arbeitsplätze. Gleichzeitig gilt es, die – aufgrund der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen – knapp bemessenen finanziellen Mittel der Mitglieder effizient einzusetzen.

Niedrige Betriebskosten – kurze Wege

Die Synergieeffekte, die zum Beispiel durch die gemeinsame Nutzung und Bewirtschaftung von Sitzungs- und Konferenzräumen sowie einer Kantine entstehen, dienen diesem ökonomischen Ziel. Auch die niedrigen Betriebskosten, die zum Beispiel durch den Verzicht auf eine Klimaanlage erreicht werden, tragen zum wirtschaftlichen Erfolg bei. In dem Neubau werden sich auch rationelle Büroraumkonzepte verwirklichen lassen, die eine effektivere Flächennutzung ermöglichen. Der Flächenbedarf je Mitarbeiter wird deutlich geringer sein als in den Gebäuden, in denen die Organisationen heute arbeiten.

Zusätzlich zur Kostenersparnis bewirken die Synergieeffekte kürzere Wege für das einzelne Mitglied. Die Ärztinnen und Ärzte finden alle Institutionen ihrer Selbstverwaltung an einem Standort versammelt. Auch innerhalb der Körperschaften verkür-

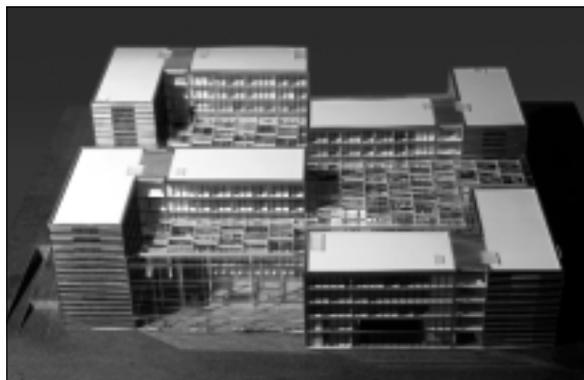
zen sich die Wege, was die Abstimmung und die Vereinheitlichung von Entscheidungsprozessen erleichtert.

Trotz dieser strengen ökonomischen Vorgaben ist es den beteiligten Architekten gelungen, mit dem Entwurf „Einheit in Vielfalt“ einen Gebäudekomplex zu konzipieren, der vom Planungsamt der Stadt Düsseldorf als „herausragende Architektur“ gewertet wird. Es wird kein monolithischer Block entstehen, sondern vier winkelförmige Baukörper mit maximal acht Geschossen gruppieren sich zu einer ausgewogenen Gesamtfigur (siehe auch Foto). Der Rat der Stadt Düsseldorf hat im Dezember grünes Licht gegeben für den Verkauf des Grundstücks „Tersteegenstraße 9/Wilhelm-Bötzkes-Straße“ in unmittelbarer Nähe des bisherigen Standortes von Kammer und Ärzteversorgung.

Das Haus der Ärzteschaft wird eine Dienstleistungsplattform für die Mitglieder bieten, ein Kompetenzzentrum im Gesundheitswesen darstellen und die Einheit des Arztberufes unterstreichen. Es ist ein Beweis gelebter Vernetzung, um Wirtschaftlichkeitsreserven in Zeiten knapper Ressourcen zu erschließen und die Kooperation zu fördern. Wenn alles nach Plan läuft und die Bauarbeiten Ende April beginnen wird das Haus der Ärzteschaft Mitte 2003 bezugsfertig sein.

ÄkNo/KVNo

Weitere Informationen im Internet-Angebot der Ärztekammer Nordrhein unter www.aekno.de/KammerIntern.



Haus der Ärzteschaft, Gesamtansicht des von der Düsseldorfer Architektengruppe RKW entworfenen Modells. Foto: Ansgar M. van Treeck